

Preis:
 Die 54 mm breite Gar-
 mondzeile 60 Pf.
 Die 72 mm breite Gar-
 mondzeile 120 Pf.
 Tabellarischer Satz 25 %
 Aufschlag.
 Bei Wiederholungen un-
 veränderter Anzeigen ent-
 sprechender Nachlaß.
 Adressen-Nachweis und
 Offerten-Gebühr 50 Pf.

Kreis-Blatt

für den Kreis Usingen

Nr. 137.

Samstag, den 20. November 1920.

55. Jahrgang.

Totensonntag.

Von Adamine v. Diemar.

Es legten sich der Freude Wogen
 In Feld und Garten, Hain und Flur;
 Den Säben sind schon längst gezogen
 Die munt'ren Säger der Natur.
 Kein Blümlein mehr zu unsern Füßen
 Will uns mit Farbensglanz und Duft
 In grauen Nebeltagen grüßen,
 Denn feucht und kalt ward schon die Luft.

Für das, was einst im Herz ersprossen,
 Begrünt, geblüht, so frisch und froh,
 Scheint jetzt der Lebensquell verschlossen!
 „Ergeht es uns nicht ebenso?“
 Das ist die ernste bange Frage,
 Die unser Herz jetzt oft bewegt;
 Gilt doch so manche leise Klage
 Dem, was auch wir ins Grab gelegt.

Jerstört hat Krankheit, Krieg und Wetter
 So manchen schönen Hoffungsraum;
 Es fielen Blüten ab und Blätter
 Auch wohl von unserm Lebensbaum.
 Wer weiß, wie bald er selbst wird fallen,
 Wie bald der Herr auch uns gebet,
 Zur letzten Ruhestatt zu wachen. —
 Wer weiß, obs morgen noch wie heut!

Drauf laßt die Stunde uns genießen,
 So lange sie noch unser ist,
 Nicht aber ungenützt verfließen
 Des Lebens allkurze Frist!
 Und laßt mit Liebe uns umhengen,
 Was jetzt noch unser auf der Welt,
 Eh' wir ins Grab es müssen legen,
 Eh' unser Glück mit ihm zerfällt! —

Wohl wird uns heut an Gräber führen
 Der Toten still geweihter Tag,
 Damit aufs neu wir in uns spüren
 Des Herzens warmen Liebes Schlag;
 Doch wird als Pöngz auch emsteigen
 Aus dunkler Gruft der Hoffnung Licht:
 „Was wir geliebt, bleibt unser Eigen,
 Tod ist der Leib — der Geist stirbt nicht!“

OC. Totensonntag. Der letzte Sonntag
 des Kirchenjahres ist dem Gedächtnis der Verstor-
 benen geweiht. Wie keine andere Jahreszeit ist
 gerade das Ende des Novembers zu einem der-
 artigen Gedenktag geeignet. Die völlige Abge-
 storbenheit der Natur, der in den meisten Fällen
 selbst noch das wenigstens etwas belebende Schmelz-
 leid des Winters mangelt, muß in ihrer trostlosen
 Verlassenheit geradezu zwangweise die Erinnerungen
 an alles Abgeschiedene, Dahingegangene wachrufen.
 Andererseits ist kein anderer Anblick auch geeigneter,
 die Hoffnung zu neuem Werden und Blühen erfrischen
 zu lassen, als dieses Bild der völlig toten Natur.
 — Es ist eine schöne, in ihrer Gemütsstärke echte
 deutsche Sitte unseres Volkes, an diesem Tage
 hinauszuwandern auf die Kirchhöfe und die Gräber
 der entschlafenen Angehörigen mit Blumen, Kränzen
 und immergrünem Laube zu schmücken, als sollte
 auch den Gräbern ein Symbol des Auferstehens
 und neuen Werdens verliehen werden für alle die,
 deren irdische Hülle in ihnen ruht. Für alle jene
 aber, die an diesem Tage ihren Lieben draußen
 die stille Feier der Erinnerung entgegenbringen,
 sei das Totenfest zugleich ein Tag der Mahnung
 und Einsicht. Wie viele, die heute noch den Toten
 nachtrauern, ruhen vielleicht im kommenden Jahre
 bereits neben ihnen unter kühlem Rasen? Wir
 haben alle keine bleibende Statt auf Erden, das
 sollten wir nicht vergessen. Und wenn der Toten-
 sonntag uns allen dieses eine so recht vor Augen

geführt und uns dadurch Veranlassung gegeben hat,
 uns eingehender und nachdenklicher mit uns selbst
 zu beschäftigen, als wir es sonst zu tun pflegen,
 so hat der Totensonntag damit seinen Zweck auch
 für die Lebenden erfüllt.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Notizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind
 der Schriftleitung sehr willkommen.)

Usingen, 16. Nov. Der Wohltätig-
 keitsabend zum besten der Weihnachtsbesche-
 rung für Kriegerwaisen, der auf Veranlassung
 der Krieger-Kameradschaft unter dankenswerter
 Mitwirkung des Seminarchores und „Streich-
 chesters“ am verflochtenen Sonntag im „Adler“ statt-
 gefunden hat, brachte nicht nur wegen seines
 guten Zweckes einen vollen Saal, sondern vor
 allem auch wegen des erlesenen Programms.
 Fräulein Kelpins warme Stimme trug in an-
 sprechender Vortragsweise den Prolog in empfind-
 liche Herzen. Dann bot Herr Seminarlehrer
 Weidt in sein durchdachtem Wechsel Stücke aus
 unseren musikalischen Klassikern und volkslieder-
 artige Chöre. Unter seiner sicheren, straffen Füh-
 rung brachte das willige, vielversprechende Streich-
 orchester Schuberts melodischen Marsch flott zu
 Gehör. Schumanns Schummerlied floß in reichen
 Tönen aus den Saiten, und die Bach'sche
 Gavotte zeugte von verständnisvoller Einfühlung.
 Die Canzonette von Mozart mit ihrer geragelten,
 wie Entfugung verklingenden Melodie für Cello
 und dem begleitenden Pizzicato mußte wiederholt
 werden. Den Stimmungsgehalt der volkstüm-
 lichen Lieder erschloß der stimmbegabte, gut ge-
 schulte Seminarchor in fein abgetöntem Vortrag.
 Möchte er doch recht oft im Laufe des Winters
 ein Interpret unseres edlen Volksliedes werden.
 Ihren Abschluß fand die Vortragsfolge durch
 „Die Stiefelnot in Brunnstättel“, ein heiteres
 Spiel aus ernster Zeit. Im netten Zusammen-
 spiel aller Darstellenden gab Herr Andreas über-
 zeugend den nervösen, subalternen Stadtregistrator
 und Fräulein Laue dessen sympathische Frau, die
 den nicht immer bequemen Gatten in demütigen-
 der Weise zu nehmen verstand. Fräulein Schmidt
 und Herr Vermbach als lustige Springinsfelde,
 denen man unbedingt gut sein mußte, schürzten
 den Knoten. Fräulein Kelpin als Frau Stadtrat,
 Fräulein Mosbach als adrettes, paffiges Dienst-
 mädchen und Herr Steinmetz mit geschickt ge-
 wählter Gebahrung als Stadtoberhaupt fügten sich
 sicher in die amüsante Handlung ein. — Hoffent-
 lich läßt ein zweiter, gleich guter Abend nicht all-
 zu lange auf sich warten.

Usingen, 17. Nov. Am vergangenen
 Sonntag unternahm die Wanderabteilung
 der Turngemeinde ihre letzte diesjährige
 programmatische Wanderung. Unter reger Betei-
 lung, insbesondere auch mehrerer Damen, führte
 dieselbe auf wenig begangenen schönen Waldwegen
 über „Silbertanne“, „Reuborn“ in 1 stündigem
 Marsch nach Wetzhausen, woselbst die Abteilung
 gegen 2 Uhr anlangte. Das vor kurzer Zeit hier
 errichtete einfache und schöne Kriegerdenkmal er-
 weckte allgemeines Interesse, soll doch auch Usingen
 in nächster Zeit ein solches sein eigen nennen.
 Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter bergab
 und bergauf durch Wald und Feld nach Rod am
 Berg, das gegen 1/23 Uhr durchschritten wurde.
 Der Himmel hatte inzwischen sein vorher gutes
 Gesicht in bedenkliche Falten gezogen und ohne
 Raft wurde deshalb weitermarschiert, dem Haupt-
 ziel der Wanderung Anspach zu, welcher Ort um
 3 Uhr erreicht war. Der inzwischen einsetzende
 Regen konnte der gehobenen Stimmung, die während
 der ganzen Wanderung und dem 1 1/2 stündigen
 Aufenthalt in Anspach herrschte, keinen Abbruch

tun. Unter Gesang wurde um 1/25 Uhr der Weg
 zum Bahnhof angetreten und der Zug 4.58 Uhr
 zur Heimfahrt benutzt. Auch diese Wanderung war
 für die Abteilung ein Erfolg ihrer Bestrebungen:
 die Pflege geselliger Spaziergänge in der näheren
 Heimat.

Usingen, 19. Nov. Nach langer Pause
 geben die Saalbau-Vischspiele am Sonntag
 Abend 8 Uhr wieder eine Vorstellung. Der rührigen
 Direktion ist es gelungen, den bedeutenden Film
 „Rigoletto“, ein großer Prunkfilm nach der be-
 kannten Oper, für den Sonntag zu sichern. Bei
 den feitherigen vorzüglichen Darbietungen, dürften
 sich auch diesmal wieder die Kinoliebhaber im
 Saalbau „Adler“ zahlreich einfinden.

Usingen, 18. Nov. Der Männer-
 gesangverein „Eintracht“ hat beschlossen,
 am Samstag, den 4. Dezember d. J., in den
 Räumen des Hotels „zur Sonne“ hieselbst einen
 Familienabend abzuhalten. Dem Vorhaben
 nach verspricht das Programm ein reichhaltiges
 und genussreiches zu werden.

Usingen, 19. Nov. Der Fußballklub
 „Osingia“ veranstaltet am Sonntag, den 28. d.
 Mts., seinen ersten Theater-Abend. Zur
 Aufführung bringt der Verein das an allen
 größeren Theatern mit großem Beifall aufgenom-
 mene 4-aktige Lustspiel „Der Raub der Sabinen-
 rinnen“. Gute theatralische Kräfte, sowie der
 köstliche Inhalt des Theaterstücks bürgen für die
 Güte des Abends, der durch ein Tanzkränzchen
 seinen Abschluß finden soll.

Usingen, 19. Nov. Der durch die Er-
 richtung der hiesigen landw. Schule ins Leben
 gerufene landw. Schulverein hält zur Feier
 seines Stiftungsfestes am Sonntag, den 28. d.
 Mts., im Hotel „Sonne“ hier einen Ball ab.

Usingen, 18. Nov. Herr Reallehrer
 Stephan hat am 15. d. Mts. sein Doktor-
 examen mit dem Ergebnis „Sehr gut“ bestanden.

Eschbach, 19. Nov. Der hiesige Turn-
 verein hat zur Ehrung seiner im Weltkrieg ge-
 fallenen Mitglieder eine Gedenktafel in Metall
 anfertigen lassen. Die Enthüllung dieses Ehren-
 zeichens geht am Samstag, den 20. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Saalbau Sal-
 tenberger vor sich. An der Feier wirken mit der
 hiesige Gesangverein durch Gesänge, 3 Schüle-
 rinnen durch Deklamationen, sowie die hiesige
 Musikkapelle. Die im ernsten Charakter getragene
 Feier findet durch ein „Lebendes Bild“, das den
 Symbolen der Ehren tafel angepaßt ist, ihren Ab-
 schluß.

Anspach, 17. Nov. Mit dem heutigen
 Tage ist hier ein Schachklub ins Leben ge-
 rufen worden, dem 15 Mitglieder angehören.
 Die Spielzeiten sind Mittwochs abends 8 Uhr
 im Cafe Jäger und Sonntags mittags 3 Uhr
 in der Bahnhofswirtschaft Zeig. Die Mitglieder
 wollen ihre Schachspiele mitbringen.

Wetzhausen, 17. Nov. Ein Gast-
 Konzert hielt am vergangenen Sonntag Meyer's
 Doppelquartett aus Bad Homburg unter großer
 Beteiligung von befreundeten hiesigen Gesangvereinen
 ab und war der Zuspruch am Nachmittag und
 Abend ein ganz gewaltiger. Schon vor Beginn
 war der Saal gefüllt, und jeder Besucher war
 zufrieden gestellt von der reichen Auswahl künstlerisch
 gebrachter Chöre und Solis. Das Konzert fand
 unter der persönlichen Leitung des Künstlers Jo-
 hannes Meyer und legte die ausgezeichnete dis-
 ponierten 8 Sänger einen schönen Beweis von
 erstklassiger Schulung ab. Das Frische in dem Vor-
 trag auch bis zum letzten Lied, die Klangfülle und
 Reinheit der Stimmen wirkten auf die Zuhörer
 erhebend. Herr Willi Buhlmann wartete mit

einem schön gebrachten Bariton-Solo „die Frühlingsszeit“ und Herr Georg Jeppert mit einem Tenor-Solo, dem Liede „O schließe in dein Herz mich ein“, auf und erteilen den wohlverdienten Beifall. Auch Herr Karl Hidel tat seine Schuldigkeit am Klavier. Ein vollständiges Programm wickelte der in Sängerkreisen bestens bekannte und beliebte Gesangschor „Vokal-Klänge“ ab. Niemand wird ihm sein satirisches Talent streitig machen. Mit bewundernswertem Geschick verstand er es, den überfüllten Saal in die heiterste Laune zu setzen. Blüthschwell weiß er auf jeden etwas und seine Schläger sind stets den lokalen Verhältnissen angepasst. Mit wie Jungspunde ihm nicht endenwillender Beifall und jeder Einzelne will ihn bald wieder in Wehrheim sehen, denn im Zug hat er sich an dort seine Genner erobert. Der dem Quartett befreundete Gesangsverein „Harmonie“ Wehrheim, welcher am Sonntag, den 7. November 1920 bei dem Konfuziusfesten in Köppern den unstreitig besten Erfolg an seine Fahne heften konnte, hat mit Würde seine Sangesbrüder aus Homburg empfangen, und man freute sich auf ein baldiges Wiedersehen.

§ Rod a. d. Weil, 14. Novbr. In der heutigen Gemeindevertreterversammlung wurden folgende Punkte beraten: 1. Mit 9 Stimmen wurde beschlossen, die Wiegegebühren wie folgt festzusetzen: Für Kälber 1 Mk., für Schweine 1,50 Mk., für Großvieh 2 Mk.; Auswärtige bezahlen das doppelte. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. — 2. Mit 9 Stimmen wurde beschlossen, dem Holzhauermeister aus der Gemeindefasse folgende Sätze zu bewilligen: Für Brennholz 1 1/2%, für Stammholz 3%, für alle andere Holzarten 1 1/2%. — 3. Mit 9 Stimmen wurde beschlossen, Herrn Wilh. Pauli das zum Bau einer Scheune und eines Schweineflaktes benötigte Bauholz zu 60% des kommenden Preises für 1921 zu gewähren. Das Holz wird von den Holzhauern gesägt. — 4. Es wurde einstimmig beschlossen, für das zu errichtende Kriegerdenkmal einen Zuschuß zu gewähren, jedoch erst nach Feststellung der Baukosten. — 5. Nach längerer Erläuterung des Vorliegenden und Schulleiters der gewerblichen Fortbildungsschule kam die Gemeindevertretung zu dem Entschluß, die Beratung über die beantragte Erhöhung der Unterrichtsvergütung an die Lehrer zu verlagern, da erst noch eine Versammlung im Gewerbeverein stattfinden soll.

— **Bad Homburg, 17. Novbr.** Bis in den Bußtag hinein verhandelte die Stadtverordneten-Versammlung über die Angelegenheiten der Kur-A. G. Das Ergebnis der mehrstündigen Aussprache war, daß der Konkursantrag der Stadt bestehen bleibt. Ein solcher Antrag ist außerdem von 32 anderen Gläubigern der A. G. gestellt worden. — In der Versammlung wurde außerdem als letzte Rate für das Industriegebiet 450000 Mk.

bewilligt, so daß sich die Gesamtkosten auf 1250000 Mk. belaufen. — Die städtischen Arbeiter erhalten eine zehnprozentige Lohnerhöhung, die den Etat mit 250000 Mk. neu belastet.

— **Frankfurt, 16. Nov.** Vom 1. Dezbr. ab kommen die Mindestpreise für Schnellzugreisen in Wegfall. Bei Schnellzugbenutzung auf Entfernungen bis zu 75 Km. werden neben den Personenzugfahrpreisen der betreffenden Stationsverbindung nur noch die Schnellzugzuschläge der ersten Schnellzugsklasse (erste und zweite Klasse = 6 Mk., dritte Klasse = 3 Mk.) erhoben.

Bermischte Nachrichten.

— **Berlin, 18. Novbr.** Das preussische Kultusministerium verbot das Tragen des Hakenkreuzes in der Schule, da es sich herausstellte, daß dadurch das gute Einvernehmen zwischen den Schülern erheblich gestört wird.

— **London, 18. Nov.** Im Unterhause lenkte ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit der Regierung auf die offizielle Erklärung, bezugslos dem deutschen Kaiser seit Januar 1919 bis auf den heutigen Tag aus Deutschland 4236600 Pfund Sterling zugesandt worden sind. Er verlangte die Beschlagnahme des Privatvermögens der Hohenzollern zur Unterstützung der Opfer ihrer Politik. Bonar Law antwortete, der englische Botschafter in Berlin habe in dieser Angelegenheit Instruktionen erhalten.

— **München, 17. Nov.** Wahrscheinlich übernimmt Königin Olga heute die Regentschaft. Benigelos ist endgültig zurückgetreten. Die Führer der Mehrheit erklären, die Wiedererhebung König Konstantins sei eine vollendete Tatsache.

— **Aus Oberhessen, 16. Nov.** Im Vogelsberg und in Oberhessen werden viele Viehankäufe getätigt. Das Bedauerliche ist, daß die Landwirte ganz junges Vieh abgeben, da sie dem hohen Preisangebot nicht widerstehen können. Es handelt sich um Massenanläufe und man kann sich denken, wie hoch der Preis wird, bis das Fleisch an den Verbraucher kommt.

— **Selters, 16. Nov.** In einem benachbarten Orte verkaufte kürzlich ein wohlhabender Einwohner einen Schinken an einen gutgekleideten Herrn. Er forderte 1000 Mark dafür, worauf der andere einwilligte und mit einem fast neuen Eintausendmarktschein bezahlte. Dies verblüffte den Bauer und er sagte: „Für 800 Mark ist es auch bezahlt“ und gab ihm 200 Mark zurück. Am nächsten Tag wollte er den Eintausendmarktschein weitergeben, bekam ihn aber mit dem Bemerkten zurück, daß er falsch sei.

— **Döhrlehen, 17. Nov.** Im benachbarten Groß Alsdorf brachen in der vergangenen Nacht Diebe in die Kirche ein und beraubten das

in den Altar eingebaute, aus Stahlplatten hergestellte verschlossene Tabernakel, worin eine goldene Monstranz und andere wertvolle Gegenstände befanden. Außerdem fielen den Dieben kostbare Messgewänder in die Hände.

— **Braunschweig, 17. Nov.** In der vergangenen Nacht drangen sechs Einbrecher in den Rassenraum des hiesigen Schlachthofes. Sie wurden dabei vom Schlachthausdirektor und vom Schmelzmeister überrascht. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, bei dem die beiden Schlachthofbeamten leicht verletzt wurden. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

— **Mannheim, 15. Novbr.** In der Nacht von Sonntag auf Montag ist die Wallfahrtskirche des Klosters Bagnäsel vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf das angebauten Klostergebäude über und vernichtete die wertvolle Bibliothek. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

— **In München** starb der Schauspieler Max Hoppauer im 75. Lebensjahre. Er war besonders als Darsteller in oberbayerischen Volksstücken bekannt.

— **Berlin, 12. Nov.** Heute nacht erfasste ein Schlächtermeister im Hause Alt Moabit 132 einen Einbrecher, der auf den Geschloßhaber eine Pistole anlegte. Der Schlächtermeister setzte sich zur Wehr und gab auf den Einbrecher zwei Schüsse ab, von denen einer tödlich war.

— **Das verkaufte Zwergenbein.** Zu Middleboro im amerikanischen Staat Massachusetts ist in diesen Tagen der bekannte 90 Zentimeter große italienische Zwerg Graf Magri gestorben, der in zweiter Ehe mit der berühmten Zwergin „Tom Thumb“ vermählt war, die noch 10 Zentimeter weniger als ihr Gatte maß. Vor 14 Tagen erst hatte er sich wegen Geldschwierigkeiten entschließen müssen, die Biliputanereinrichtung und die Garderobe seiner im vorigen Jahre verstorbenen Frau verfeigern zu lassen. Unter den Möbeln dieses Zwergenheims befand sich auch das winzige, zweischläfrige Ehebett des Paares, das der Impresario ihnen zur Hochzeit geschenkt hatte, sowie ein Zwergklavier, das für die Gräfin besonders gebaut worden war. Graf Magri hatte die Absicht, seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Bologna zu verbringen und wollte im nächsten Frühjahr Amerika verlassen. Seine ihm im Tode vorangegangene Frau, die im Jahre 1842 geboren war, hatte 1863 den berühmten Zwerg General „Tom Thumb“ geheiratet und mit ihrem Gatten wiederholt Amerika und Europa bereist. Der General war noch 2 Zentimeter kleiner gewesen als seine 80 Zentimeter messende Gattin.

 **Rein Leidender** veräume den Generalvertreter der Firma Dr. Müller & Co. Institut für Radiumbehandlung am Sonntag in Neuweilman zu besuchen, näheres im Inseratenteil der heutigen Ausgabe. (Beilage.)

Zum Totenfest
empfehle
Kränze, Kreuze, Sträuße, Waldkörbchen
in schönster und billigster Ausführung.
* **Kränze** *
stets vorräthig. Ferner habe
ca. 20 Lindenhochstämme
(extra stark) billig abzugeben.
Gärtnerei Schweitzer.

Neu eingetroffen!
Damen- und Kinder-Korsetts
in guten Qualitäten
und modernen Façons.
Em. Hirsch.

Violine mit vollständigem Zubehör
zu verkaufen. Näheres
im Kreisblatt-Verlag. *)

Ein Posten stabiler Herrenstoffe
per Meter 40 Mk.
Damenkostümstoffe
140 breit, per Meter 30 Mk.
36) **Chr. Best, Mingen.**

Suche für meinen Betrieb einen
ehrlichen und zuverlässigen
* **Mann** *
welcher auch guter Pferdepfleger ist.
Kost und Wohnung wird gestellt.
Meldungen an
Pferdehandlung **Valentin Gert,**
Fuhrgeschäft, Bad Homburg,
Oberstraße 9-11. Telefon 127.

Euchtiges Mädchen
für sofort oder später gesucht. 2)
Albin Albrecht, Alweilman.

Hochträgliche Kuh
Simmentaler, schwer, zu verkaufen.
*) **Karl Pauth, Pfaffenwiesbach.**

Eber, 6 Monate alt, gegen
Einlegschwein zu ver-
tauschen. *)
Gemeinderath **Jeck, Haffelbach.**

Der Finder meiner Brief-
tasche wird ersucht,
mit, wenn auch nicht den Gelbbetrag,
so doch die Papiere durch die Post
zuzustellen. **W. Deckelmeyer.**

Guterhaltener Webstuhl
zu verkaufen. 35)
Joh. Ph. Löw Sr. Wwe.,
Dorfweil.

Prima Palmkuchen
1) empfehle
Ferd. Abraham,
Brandobersdorf, Telefon 4.

Haferstroh
offeriert.
Siegm. Vilienstein.

15 Stück schöne trächtige Rinder
liegen zum Verkauf bei
Wilhelm Wagner,
Niederreienberg i. T. 1)

Tanzschule C. Back.
Beginn der Unterrichtsstunden heute
Samstag Abend 8 1/2 Uhr
im „Köler“.

Guterhalt. Kassenschrank
preiswert zu verkaufen. Näheres im
Kreisblatt-Verlag. 2)

Geraucherte Lachsheringe
empfehle 1) **Carl Heller.**

Gottesdienst in der evangel. Kirche:
Sonntag, den 21. November 1920.
Totensonntag.
Bormittags 10 Uhr.
Unter freudl. Mitwirkung des Kirchenchors
Predigt: Herr Pastor Bohris.
Lieder: Nr. 377, 1-2, Nr. 361, 1-4 und 9.
Nachmittags 1 Uhr: Rindergottesdienst.
Lieder: Nr. 446, Nr. 393. u. 394.
Nachmittags 5 Uhr.
Predigt: Herr Pfarrer Schneider.
Lied: Nr. 348, 1-6 und 7.
Die Kirchensammlungen sind für das Dia-
konissenmutterhaus Paulinenstift in Wies-
baden bestimmt und werden der Gemeinde
befreut empfohlen.
Amiswoche: Herr Pfarrer Schneider.
Gottesdienst in der kath. Kirche:
Sonntag, den 21. November 1920.
Morm. 1/10 Uhr — Nachm. 7 Uhr.

Dierzu eine Beilage

Ämtlicher Teil.

Wertblatt für Leinsamen-Austausch für den Flachsbau im Jahre 1921.

Am 1. August 1920 ist die Zwangs-Bewirtschaftung für deutsche Leinsaat und damit auch für die Leinsaat aufgehoben worden.

Um für die Landwirte, welche bisher keinen Flachsbau angebaut haben oder nicht im Besitze geeigneter Leinsaat sind, die erforderlichen Mengen sicherzustellen, wird die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. gute Leinsaat in beschränktem Umfange aufkaufen. Der Einkaufspreis ist vom Verkäufer zu erfragen. Vom Kauf ausgeschlossen ist Leinsaat mit mehr als 10% Beimischungen.

Landwirte, welche Leinsaat eigener Ernte, die sie für die Aussaat 1921 nicht gebrauchen, an die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft bzw. ihre Aufkäufer verkaufen, können auf Antrag Leinsaat und Webwaren zu Vorzugspreisen durch die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. geliefert erhalten und zwar sollen zurückgegeben werden:

1. Leinsaat.

An Leinsaat werden 65% vom Nettogewicht für ungereinigte Leinsaat mit nicht mehr als 10% Beimischungen zurückgeliefert. (Für 100 kg Leinsaat 65 kg Leinsaat.)

Der Preis für die Leinsaat frei Ankaufswaggon der Verteilungsstelle beträgt vorläufig M. 1,70 je kg.

2. Webwaren.

Webwaren werden in Höhe nachstehender Staffel auf Grund der Verfügung der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau Nr. IX/1. 20 zurückgegeben.

Bei Ablieferung von mindestens	Gewebe.		und Nähzwirn
	48 cm br. Weißleinen od. 100 cm br. Rohleinen*) od. 48 cm br. Drillisch	10 m	
50 kg		10 m	
100 "		20 "	
150 "		30 "	
200 "		40 "	
300 "		45 "	
400 "		50 "	
500 "		55 "	
600 "		60 "	
700 "		65 "	
800 "		70 "	
900 "		75 "	
1000 "		80 "	
2000 "		90 "	
3000 "		100 "	
4000 "		110 "	
5000 "		120 "	
6000 "		130 "	
7000 "		140 "	
8000 "		150 "	
9000 "		160 "	
10000 "		und mehr 170 "	

*) Rohleinen 84 cm breit im Verhältnis mehr

An Stelle der vorgenannten Gewebe können auch weiße und graue Handtücher, sowie Taschentücher zurückgeliefert werden, und zwar findet hierfür folgende Anrechnung statt:

an Stelle von 1 m Gewebe 1 1/2 in Handtüchern,

an Stelle von 2 1/2 m Gewebe 10 Stk. Taschentücher (unter 10 Taschentücher können nicht abgegeben werden.)

1 Packchen, das jeder Abnehmer ohne Berechnung auf die Menge der ihm zuzurechnenden Waren erhält.

Bei ratenweiser Ablieferung berechnet sich die Höhe der Webwarenrücklieferung nach der abgegebenen Gesamtmenge.

3. St. geltende Preise für Webwaren ab

Verteilungsstelle:

weiße Leinwand M. 22,50 für 1 m 84 cm breit
Rohleinenwand " 22,50 " 1 " 100 " "
oder " 20,—" " 1 " 84 " "

Drillisch " 23,50 " 1 " 84 " "

48 cm breit cremierte und rohweiße Handtücher M. 14,— für 1 m

48/50 cm breite weiße Handtücher M. 17,— für 1 m

Taschentücher das Dutzend M. 70,—

1 Packchen Nähzwirn, enthaltend einige Rollen Maschinengarn und einige Strähnen Handnähzwirn (schwarz und weiß) M. 18,—

Vorstehende Preise verstehen sich unter Vorbehalt etwaiger Neuregelung, falls im Laufe des Erntejahres erhebliche Veränderungen bei der Erzeugung der zurückzuliefernden Mengen eintreten sollten.

Die von der Deutschen Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. beauftragten Aufkäufer haben auf Antrag für jeden Abnehmer die vorgeschriebenen Lieferheine auszustellen, auf Grund deren die Lieferung von Leinsaat und Webwaren erfolgt.

Die Aufkäufer haben über alles Weitere ausführlich Auskunft zu erteilen. Desgleichen ist die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. auf alle Anfragen zu Auskünften gern bereit.

Berlin, Oktober 1920.

Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H.

Stickstoffbewirtschaftung und Volksernährung.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat zur Frage der Volksernährung eine Denkschrift herausgegeben, die ernste Beachtung verdient. Sie geht davon aus, daß infolge mangelhafter Düngung unsere Ernteerträge ständig abnehmen. Wir müssen also, um nur notdürftig leben zu können, immer mehr vom Ausland einkaufen. Es gibt nur ein Mittel, das uns vor der Verelendung retten kann, nämlich die Steigerung der Erträge des eigenen Bodens, das im wesentlichen eine Düngerfrage ist. Der Rückgang der Viehbestände hat infolge des Fehlens des Stallmistes zu einer Verarmung der Böden geführt. Die Erzeugnisse der während des Krieges gebauten Stickstoffwerke wurden in der Hauptsache zur Munitionsherstellung verwandt. Nach Beendigung des Krieges gelang es zwar unter unendlichen Bemühungen, dafür zu sorgen, daß die Düngemittelindustrie mit Kohlen usw. versorgt wurde, aber die Landwirtschaft war nicht im Stande, die erhöhten Preise für Kunstdünger, der infolge der Transportbeschwerden nicht wie früher unmittelbar vor der Herbstbestellung sondern schon im Frühjahr gekauft werden mußte, aufzuwenden.

Die Denkschrift kommt zu folgendem Schluß: Mit den neuen Stickstofffabriken können wir jährlich 500 000 Tonnen reinen Stickstoff, entsprechend 2 500 000 Tonnen zwanzigprozentigem Stickstoffdünger, erzeugen gegen nur 1 Million Tonnen vor dem Kriege. Wenn es gelingt diese ganze Menge dem Boden zuzuführen, können wir die Ernten gegen jetzt verdoppeln, d. h. wieder zu Friedens-ernten gelangen. Im Gegensatz zu dem Reichsernährungsminister Hermes, der einen Teil des Stickstoffdüngers an das Ausland verkaufen und den Mehrerlös zur Stabilisierung und Senkung der Inlandspreise verwenden will, schlägt der preuss. Landwirtschaftsminister vor, die gesamte Kunstdüngererzeugung dem heimischen Boden zuzuführen, und fordert das Reich auf zu diesem Zweck eine Regelung der Kunstdüngerwirtschaft zu treffen. Zur Erreichung dieses Zieles macht Braun drei Vorschläge:

1) Das Reich nimmt die Erzeugung und Ver-

teilung der für die Ernährung der Bevölkerung wichtigsten Pflanzennährstoffe, des Stickstoffs und der Phosphorsäure, selbst in die Hand.

2) Das Reich übernimmt die Bewirtschaftung aller erzeugten Stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemittel. Es gibt diese an die landwirtschaftlichen Organisationen und Handelsverbände ab, von denen die weitere Verteilung an die Landwirtschaft übernommen wird. Die Bezahlung wird in der Weise geregelt, daß das Reich den Organisationen zwei Drittel des Wertes stundet. Dafür gewähren diese dem Landwirt einen Kredit in Höhe von zwei Dritteln des Rechnungsbetrages der abgenommenen Düngemittel. Die Zahlung der gestundeten zwei Drittel erfolgt in Form von Getreide aus der nächstjährigen Ernte unter Erlassung eines noch näher zu bestimmenden Teiles.

3) Aus Reichsmitteln wird der Preis des Düngers so weit gesenkt, daß die Erzeugung restlos von der heimischen Landwirtschaft abgenommen wird. Dies Verfahren gereicht der Reichskasse nicht, wie es auf den ersten Blick erscheint, zum Nachteil. Würde das Reich z. B. ein Drittel des Preises übernehmen, so würde die Aufwendung im Jahre rund 1 1/2 Milliarden Mark betragen. Würde hierdurch erreicht, daß nur 320 000 Tonnen Brotgetreide weniger aus dem Ausland eingeführt werden müssen, so würde die Differenz zwischen Auslands- und Inlandspreis für diese 320 000 Tonnen bereits die 1 1/2 Milliarden decken. Nun braucht man zur Erzeugung von 320 000 Tonnen Getreide, die ein Achtel unserer notwendigen Einfuhr betragen, nur eine Mehraufwendung von 16 000 Tonnen Stickstoff.

Soweit die Vorschläge der Denkschrift. Aus ihr ist ersichtlich, daß der preuss. Landwirtschaftsminister in der Erhöhung der Produktion eine seiner Hauptaufgaben erblickt. Hierin wird ihm jeder Landwirt zustimmen. Uns scheinen die Vorschläge 2 und 3 mindestens einer sehr ernsten Erwägung würdig. Nicht Parteipolitik und Parteiprogramme, sondern das Interesse der Allgemeinheit muß, frei von jeder privatwirtschaftlichen Profitgier, in diesen wichtigen Lebensfragen unseres Volkes den alleinigen Ausschlag geben.

Schnee fällt und kalt der Nebel von den Bäumen,
Der wilde Herbststurm stößt in Rohr und Ried:
Des müden Sommers allerletztes Träumen
Singt durch die Lande lei' sein Sterbelied.
Auf Pfaden, wo dereinst im jungen Lenze
Die Liebe jauchzend unter Blüten lag,
Schleift ihrer Unschuld welcke Totenstränge
Die Neue schleppend durch den grauen Tag.
Vom Himmel rinnt ein trostlos graues Weinen
Von letzter Wandervogel irrem Flug.
Mein Schweiß weint und schluchzt an Leichensteinen,
Wo seine Hoffnung es zu Grabe trug

Eine Ueberraschung.

Von H. Benzauer.

(2. Fortsetzung.)

„So Brüderchen, nun wirst du ein behaglich warmes Stübchen finden, wenn du zurückkehrst! . . . Dann setze sie sich an den Tisch und beginnt die Zeitung zu lesen.“

Am vergangenen Weihnachtsfeiertag war es gewesen, da hatte der junge Oekonomieverwalter Hans Herold, nebenbei bemerkt, der einzige Mensch, mit dem der junge Förster Burgstaller immerhin freundschaftlichen Verkehr pflegen konnte, nicht nachgegeben, bis dieser seiner Einladung zu einer gemütlichen Christfeier im Familienkreise gefolgt war. Der Verwalter, der vier Jahre verheiratet war, zwei reizende Kinderchen und eine wunderhübsche Frau besaß, war erst seit kurzem in die einsame Gegend gekommen und starb fast vor Langweile. Das Gut, das er zu verwalten hatte, lag sehr abgelegen und brachte im Winter wenig Arbeit. Das Forsthaus war die nächste Nachbarschaft, denn das hinter dem Walde gelegene Bauerndorf bot Hans Herold, der aus der Stadt kam, wenig Zerstreuung und Unterhaltung.

Zuerst wollte Max Burgstaller gar nicht kommen; er dachte an die Schwester, die allein den Abend verbringen mußte und fürchtete sich auch ein wenig, da er so lange jeder Gesellschaft ferne geblieben war.

Schließlich ließ er sich doch bereden, die Einladung anzunehmen und fuhr pünktlich um 7 Uhr

T. H. Voigt

Hofphotograph
Fernsprecher 358.

Bad Homburg
Kaiser Friedrich-Promenade 61
(am Kaiser Friedrich-Denkmal.)

Atelier geheizt: Mittwoch, Samstag, Sonntag.
Hauptsächlich für Kinder-Aufnahmen bitte diese Tage zu wählen.
Es empfiehlt sich
Weihnachtsaufträge, besonders für Vergrößerungen baldigst zu erteilen

Raph. Baum, Usingen

empfiehlt

Bemdenstoffe, karr. u. gestr.	Bettdecken
Aleiderbieber	Bettkollern
Zackenbieber	Tischdecken
Gretton von 15.— an	Tischdecken am Stück
Weisse und farbige Dieber-	Normalhemden
bettücher	Normalunterjacken
Bettzeuge	Waffohemden mit Einsätzen
Damaste 80, 130, 160 br.	von 50.— an
Fertige Kissenbezüge	Gestricke Herrenwesten von
Tüllgardinen	35.— an
Abgep. Scheibengardinen	Leib- u. Seelunterhosen

Herren-Stoffe

in neuesten Mustern von Mt. 55.— an.

Paletots u. Hosenstoffe, Damen- u. Kindermäntel,
Herren-Joppen v. 90.— an, Herren-Anzüge v. 200.— an.
Strickgarne, reine Schafwolle von 65.— an.
Strickgarne von Merkel & Kleinlein, schwarz und farbig.
Möbel, Betten, Polsterwaren, eigene Anfertigung in
allen Preislagen.

Bartflechte

Hautausschläge und Hautjucken heilt
schnell und gründlich ohne Berufs-
störung nach neuem verbessertem
Verfahren. Notariell beglaubigte An-
erkenntnisse stehen auf Wunsch zur
5b) Verfügung.

Kropffleiden werden schnell beseitigt.

Philipp Beck,
Usingen i. T., Erbisgasse 8.
Bestimmt im Hause zu treffen
Sonntags Vormittags.
Auswärtige wollen sich vorher an-
melden.

Hühnermais und Maisfuttermehl

vorrätig

Siegm. Lillienstein
Verbandmittel,
Krankenbedarfsartikel;
Sämtl. Artikel für
Wöchnerinnen,
Irrigatoren,
Fieber-, Zimmer-,
Badethermometer,
Bettunterlagen,
Krankentassen,
Stechbecken etc.

Carl Ott, Bad Homburg v. d. H.,
Louisenstrasse 68 — Fernsprecher Nr. 4.

Spirituosen-Angebot!

Bergamottebirnenlikör
Crème de Vanille
Crème de Chocolate
Schwarzwälder Kirschwasser
Cognac-Weinbrand
Cognac-Duclou Lagarde & Cie.
Cognac-Prunier & Cie.
Cognac-Fournier & Cie. ***
Cognac-Pellison-Père & Cie.***

Theod. Reusch,
Taunus-Drogerie,
4) Usingen.



Haus

mit Stollung im
Kreise Usingen
(Badekationen) zu pachten oder zu
kaufen gesucht. Angebote unter W.
N. an den Kreis-Land-Verlag 3b)

Tapeten

Große Auswahl, auch in feinen
Sachen
zu neu kalkulierten bil-
ligen Preisen
Mustern zu Diensten.
Klebstoff vorhanden.

Ferner: Tischlinoleum, Wachs-
und Lederstoffe, Buntglaspapier,
La Fußbodenlackfarben, ff. Boh-
ner wach, Linoleum.

Ringfreie

Tapeten-Industrie
Kupsch & Co.

Frankfurt a. M.,

Altegrasse 27/29.

3) Tel. Hanfa 3103.

Gute Milch- und Fahrkuh

mit Kalb zu verkaufen. 2)
Schmied Haselbach, Anspach.

mit seinem Schliß den am Häuschen des Verwalters vor.
Ach, er hat es nicht zu bereuen!

Wie eine andere Welt kam ihm diese junge
Häuslichkeit vor, in der alles ganz verschieden war
von seiner eigenen.

Die beiden Eheleute schienen noch sehr verliebt
in einander zu sein; ein süßer Zauber ging von
ihm aus und Max fühlte bald seine Einwirkung.
Immer wieder lag ein kleines, kurzes Zeichen
des zärtlichen Einverständnisses, der Zusammenge-
hörigkeit, sei es auch nur ein Blick, ein Lächeln,
ein kurzer Händedruck, von einem zum andern!

Mit Entzücken betrachtete Max das zarte, kopri-
göse Fräulein, das in seinem lichtblauen Kleidchen
und der seinen großherzoglichen Gestalt ausah wie ein
Nippfigürchen, aus einer Porzellan-Engländerin herab-
gestiegen.

Durch den hohen buschigen Lockenaufbau des
ganzen hellblonden Haars aber schlang sich ein blaues
Band und schloß mit einer lang herabfallenden
Schleife. Wie kindhaft jung das Fräulein aus-
sah; fast konnte man nicht glauben, daß die zwei
dicken, herzligen Bausbüschchen, die so fröhlich herein-
strahlten, ihre eigenen Kleinen waren.

Ihnen zu lieb wurde auch der Christbaum schon
sehr früh angezündet.

Das war ein Jubel: Max Burgstaller wurde
ganz warm ums Herz und zugleich empfand er es

würdevoll, daß ein Weihnachten ohne Kinder eben
gar kein richtiges und echtes Christfest sein konnte.
Im reinen Kinderauge muß sich der Glanz der
Weihnachtskerzen spiegeln, hellrofige Kinderwangen
gehören nun einmal zum dunklen Grün der
Tanne. . . .

Nur ein einziger Umstand dämpfte an diesem
gelungenen Abend die Festfreude des jungen Försters.

Das aufgetragene Essen war nämlich sehr
schlecht!

Darin war Max Burgstaller recht verwöhnt
worden, fast zum Feinschmecker hatte er es gebracht,
ohne daß jedoch im Forsthaus Lederbissen aufgetischt
worden wären.

Aber Hermine überwachte persönlich genau auch
die Zubereitung der einfachsten Speisen, so daß
sie stets in der denkbar größten Vollkommenheit auf
seinem Tische erschienen.

Ein Eierkuchen von Hermine gebacken, war eine
Delikatesse; ihre Saucen, ihr Braten würden die
Tafel eines Fürsten geziert haben; ganz fein und
unübertrefflich aber waren ihre Fleischspeisen.

„Es schmeckt dir wohl nicht, Max“, fragte ein
wenig verlegen der Schwarm, als er sah, daß
dieser bei jedem Bissel der stark gewürzten Suppe
trotz aller Selbstbeherrschung eine Grimasse des
Widerwillens schnitt.

„Doch . . . doch“, beeilte sich darauf der Förster

zu versichern, nahm aber öfters als nötig einen
kräftigen Schluck Rheinwein dazwischen, um den
scharfen Geschmack etwas abzumildern.

Beim Anblick des eben aufgetragenen Hasen-
bratens aber konnte er sich nicht enthalten, schmerz-
lich aufzuheulen.

So eine edle Gottesgabe und so verdorben!

Bäh und kohlenschwarz verbrannt lag das arme
Opfertier in einer Brühe aus Ruß und Spülwasser
zusammengebraut.

Max dachte an daheim, da er seinen Freund
Lampe saß und dort in goldig glänzender, dick-
flüssiger Rahmsoße, so appetitlich, so verlockend
duftend, daß es ein Hochgenuss war, ihn zu ver-
speisen.

Ganz erbärmlich wurde es dem wackeren
Jägermann zu Mute, als er seine Zähne in das
lederartige trockene Stück versenken mußte, das
ihm die liebevolle Hausfrau mit goldem Lächeln
präsentierte.

„Ich selbst kann leider nicht kochen . . . und
die Dienstmädchen . . . das wissen Sie ja . . . die
sind unzuverlässig.“ sagte sie ganz gelassen, als
wäre ein verpfushtes Essen die natürlichste Sache
der Welt und nun einmal nicht abzuändern.

(Fortsetzung folgt).